

Mut & TatWorte

Was den Menschen Mut macht und unterstützt
Aktionen, Projekte, Veranstaltungen, Workshops, Seminare und mehr

Editorial

Liebe LeserInnen, schwierige Zeiten um uns, ganz gewiß - aber auch viele Möglichkeiten und Chancen für gute Ideen und Erneuerungen auf und in allen Bereichen.

„Es sind nicht unsere Schwächen vor denen wir Angst haben, sondern unsere Stärken.“ - so sagte Nelson Mandela. Mut haben zum Aufbruch, Neues zu entdecken und zu verwirklichen.

Dazu sollen diese Seiten anregen und unterstützen, denn es gibt viele kleine Pioniere und Gruppen, die niemand kennt, die tolle Ideen haben. Liebe LeserInnen, wir sind nicht alleine, auch wenn es manchmal so aussieht. Zusammen sind wir in Bewegung, zusammen haben wir großen Mut. Ich denke es liegt auch in unserer Herzen.

Ganz besonders möchte ich die Transition Town Freiburg und alle Gruppierungen, wie Farbe e.V., Selbsthilfebüro, Agenda 21 Büro, Treffpunkt Freiburg e.V., Freiwilligen-Agentur und die vielen ungekannten in Freiburg und Umgebung und weiter ansprechen. Nur zusammen, miteinander können wir einen großen Wandel für uns Menschen, Wirtschaft und Umwelt erreichen

Michael Sacherer,
Freiburg im Oktober 2011

Von der selbstzerstörerischen industriellen Wachstumsgesellschaft hin zu einer langfristig lebenserhaltenden Gesellschaft

Warum Gute Nachrichten?

Einerseits: Unsere Zivilisation steckt in einer Sackgasse. Unser Planet und unser bisheriges Leben sind in Gefahr. Wachstumswahn, ungebremster Ressourcen- und Energieverbrauch, immer stärker gepuschter Konsum als Ersatz für den Verlust eines sinnerfüllten Lebens in Kooperation mit der Natur, in Verbundenheit mit dem Ganzen und allen Mitgeschöpfen - Flucht in digitale Scheinwelten, in ein Leben aus zweiter Hand - Hungersnöte, Flüchtlingsströme, Kriege um Öl und Wasser – das sind Wesensmerkmale einer lebensfeindlichen und überholten Wirtschafts- und Lebensweise.

Die mit dieser Lebensweise unweigerlich verbundene Zerstörung unserer lebenserhaltenden Systeme ist die tiefste und mächtigste Ursache von Angst. Das ungeheure Ausmaß der Bedrohung macht es schwer, hinzuschauen, sich miteinander auszutauschen über die realen Ängste und Probleme und sich ihnen zu stellen. Aber Wegschauen und Verdrängen ist lebensgefährlich.

Die Profiteure der industriellen Wachstumsgesellschaft und die von ihnen abhängigen Politiker und Medien wollen uns weissmachen: Es gibt keine Alternative. Sie kennen nur eins: weiter so, mehr, schneller, größer im Konsum und Wachstumswahn und mit der Zerstörung unserer Lebensgrundlagen.

Andererseits: Auf der ganzen Erde gibt es über 2 Millionen Organisationen / Gruppen, die sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen. Immer mehr Menschen sind dabei aufzuwachen und die volle Verantwortung für den Planeten und die Zukunft der Menschheit zu übernehmen. Sie möchten beitragen und teilnehmen am Evolutionssprung der Menschheit, am großen Wandel hin zu einem ökologisch nachhaltigen, sozial gerechten und spirituell sinnerfüllten Leben für alle Menschen. Von diesen wunderbaren, vielfältigen, mutmachenden konkreten Bewegungen erfahren wir aus den mainstream – Medien nichts. Wir brauchen gute Nachrichten vom Wandel, um uns aus Lähmung und Gleichgültigkeit zu lösen. Wir brauchen sie, um zu erkennen, dass wir nicht allein sind. Um uns zu trauen, unsere Herzen zu öffnen und die volle Verantwortung für unsere Umwelt, unsere Mitmenschen und Mitgeschöpfe zu übernehmen für eine lebenswerte Welt im Einklang mit der Natur. Um wahrzunehmen: Diese Welt ist bereits im Entstehen. Damit wir selbst bewußt Teil der Lösung und des Wandels werden, brauchen wir die Arbeit, die wieder verbindet

Wolf Bergmann

Tiefenökologie: Von der Verzweiflung zur Arbeit, die wieder verbindet.

Als „Tiefenökologie“ bezeichnet sich eine Bewegung, in der seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts Menschen in der ganzen Welt daran arbeiten, „politische Verantwortung, ökologische Aktion, spirituelles Wachstum, ganzheitliche Wissenschaft und psychologische Krisenbewältigung miteinander zu verbinden.“*). Daraus sind zahlreiche Initiativen zum Aufbau einer zukunftsfähigen Gesellschaft entstanden. Sie gewinnen Kraft daraus, dankbar zu sein für die Wunder der Schöpfung und des Lebens und dafür, gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit zu leben und Teil zu haben an dem großen Wandel. Und sie gewinnen Kraft daraus, Dankbarkeit miteinander zu teilen. Sie gewinnen Kraft daraus, Angst, Verzweiflung, Trauer, Wut und Ohnmacht, die uns befällt angesichts der Allgegenwart der Krise und Zerstörung, anzuschauen, mitzuteilen und zu teilen, anzunehmen und den Schmerz darüber als Ausdruck der Liebe zur Erde und zum Leben wahrzunehmen und so Trauer in Kraft zu verwandeln. Sie gewinnen Kraft daraus, die Welt mit neuen Augen zu sehen, in Achtung vor der Natur und ihrer Gesetze, deren Teil wir sind - und in Rückbindung an ein größeres

Ganzes, das unserem Dasein einen Sinn verleiht.. Sie setzen bewußt Kooperation an die Stelle von Konkurrenz.

Und sie haben im kleinen wie im Großen mit der „Arbeit, die wieder verbindet, begonnen. Ganz praktisch dadurch, in Achtsamkeit und mit ungeteilter Präsenz wieder in echte Verbindung zu treten: mit dem eigenen innersten Wesen und mit den Mitgeschöpfen und damit neue Formen des Miteinanders und des sozialen Handelns zu verwirklichen. Eine Arbeit, in der sich der Einzelne als Masche im großen Netz der Schöpfung versteht. Als Teil einer zukunftsfähigen Lebensweise.

Eine solche Verbundenheit hilft uns, wieder heimisch zu werden in einer Welt, die uns Angst macht. Sie gibt uns das Vertrauen zurück, dass wir ein Recht haben, hier und jetzt und mit all unseren individuellen Fähigkeiten und Unfähigkeiten, mit all unseren Kräften und Schwachstellen auf der Erde willkommen und einmalig zu sein.

In diesem Sinne sind wir Sterbebegleiter des Alten und Hebammen des Neuen.

Sarah Metzger, s.u.,
s.a. www.tiefenoekologie.de



Wir brauchen Nachbarschaft

Eine Gesellschaft kann sich nicht groß verändern, weil die Wurzeln zu weit entfernt sind. Wir können uns leichter verändern. Wir sehen von unten, auf unserer Ebene, was wir benötigen, daraus bilden sich Nachbarschaften. Aus mehreren Nachbarschaften können sich Gemeinschaften- und Kommunen bilden. Nachbarschaften sollten zu sozialen und wirtschaftlichen Organisationen ausgebaut werden, in denen das ganze Leben stattfinden kann. In gewissem Sinn bestehen Nachbarschaften teilweise schon. Sie müssen nur aktiviert und belebt werden.. Das heißt auch, es müssen Vereinbarungen zu bestimmten allgemeinen Themen, damit jeder/jede gleich und öko-sozial behandelt wird und handeln kann. Das Miteinander, eine Arbeit zu organisieren, ist gleichzeitig eine soziale Synergie und dient auch der kulturellen Belebung. Miteinander Kommunizieren entsteht besonders durch Zusammenarbeit.

Alle Phasen eines Konstrukts sind immer dem Wandel unterzogen. Sie sind nie fest, sonst wären sie starr. Wandel ist eine Veränderung von bisherigem zu Neuem lebbar. Das Leben selbst ist immerwährende Veränderung und so auch lebendig, nicht starr und unlebendig.

Tiefenökologie-Gruppe in Freiburg

Kontakt: Sarah Metzger. Tel. 0761/556 13 11
sarah.metzger@gmx.de

* Joanna Macy: „Sterbebegleiter für das Alte sein – und Hebammen für das Neue“
in: Geseko von Lüpke: „Zukunft entsteht aus Krise.“ München 2009, S. 190.

s.a. Joanna Macy, Molly Young: „Geliebte Erde, gereiftes Selbst. Mut zu Wandel und Erneuerung.“ Paderborn 2009.

Joanna Macy u. Norbert Gabler: „Fünf Geschichten, die die Welt verändern. Einladung zu einer neuen Sicht der Welt.“ Paderborn 2008.

ViSdP: Dr. med. Wolf Bergmann.
Maren Naecker. Freiburg.

Die GartenCoop Freiburg baut Gemüse an: ökologisch, basisdemokratisch, kooperativ zur Ernährungsautonomie

Unter dem Motto: ökologisch anbauen – solidarisch wirtschaften hat die Freiburger Gartencoop mit dem Gemüseanbau für ihre knapp 200 Genossenschaftsmitglieder im Februar dieses Jahres begonnen. Auf 7,5 ha gepachtetem Land mit Hofgebäuden wird gemeinschaftlich produziert.

„Wir sind Teil einer weltweiten Bewegung, die durch Alternativen zur konventionellen Landwirtschaft vielfältige Wege aus der Krise aufzeigt....Einen Ausweg aus dieser Klima- und Ernährungskrise können nur andere gesellschaftliche Formen als die Warenproduktion und das Privateigentum an Boden bieten. Zusätzlich braucht es eine weltweite Umstellung auf ökologische Anbaumethoden und regionale Kreisläufe.“

Einige Stichpunkte aus dem Flyer der Gartencoop:
Produktionsmittel und Kosten teilen – Boden als Gemeingut – Ökologische und klimagerechte Landwirtschaft – Gute und schlechte Ernten teilen – Arbeit und Wissen teilen – Verteilung auf kurzen Wegen.

Auf diesem Wege wird ein Schritt hin zur Ernährungsautonomie getan:
regional + saisonal – klimagerecht + post-fossilistisch – selbstorganisiert + basisdemokratisch – gemeinschaftlich + solidarisch – Lebendig + persönlich – öko -> logisch.

(www.gartencoop.org). (s.a. Badische Bauernzeitung vom 25.6.2011

Bolivien: Das Recht der Mutter Erde

2009 wurde in Bolivien durch einen Volksentscheid eine neue Verfassung unter dem indigenen Präsidenten Evo Morales angenommen. Sie gilt als eine der sozialsten und fortschrittlichsten der Welt.

Pachamama – Mutter Erde - wurde als grundlegende Instanz in die Verfassung aufgenommen. Ebenso ein Verbot der Privatisierung von Naturgütern wie Wasser und Höchstgrenzen für den Grundbesitz.

In der Präambel heißt es:
„...aus der Tiefe der Geschichte kommend...erschaffen wir heute einen neuen, auf Respekt und Gleichheit gründenden Staat, mit den Prinzipien Selbstbestimmung, Würde, Vervollkommnung, Solidarität, Harmonie und Gerechtigkeit in der Verteilung und Umver-

teilung des Sozialprodukts. Wir erschaffen einen Staat, in dem das Streben nach dem guten Leben vorherrscht...Das Mandat unserer Völker erfüllend, mit der Kraft unserer Pachamama ...gründen wir Bolivien neu.“

Weitere Errungenschaften u.a.:
Recht auf Ernährung, Trinkwasser, Arbeit, Rente und angemessenen Bezahlung – Recht auf kostenlose Bildung und Gesundheit – Abschaffung des Katholizismus als Staatsreligion und Gewährleistung religiöser Freiheit – Verstaatlichung der Rohstoffreserven. Die natürlichen Reichtümer Boliviens werden als gemeinschaftliche Güter gesellschaftlichen Eigentums festgelegt.

(Quelle: Schweizer Zeitschrift „Zeitpunkt“ Nr. 105, S. 27 ff. www.zeitpunkt.ch)

Stromwechsel

Seit der Reaktorkatastrophe von Fukushima haben Tausend Haushalte zu den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) gewechselt, zu den Stromrebell*innen aus dem Schwarzwald. Als Reaktion auf den GAU von Tschernobyl hat diese Initiative das Stromnetz selber übernommen und vertreibt heute deutschlandweit sauberen Strom zu fairen Preisen – „atomstromlos, klimafreundlich, bürgereigen.“

(www.ews-schoenau.de.)
Dort kann kostenlos der Film „Das Schönauer Gefühl“ bestellt werden. Ein wunderbarer, seit Fukushima wieder hochaktueller Film, der Mut macht, in scheinbar aussichtsloser Lage mit Selbstbewußtsein und Kreativität eine Wende zu erreichen.

„Wir sind die,
auf die wir gewartet
haben.“
(Hopi Älteste)

Rekommunalisierung von Trinkwasser

Durch Volksentscheid haben die Berliner die Aufdeckung von Geheimverträgen zwischen der Stadt Berlin und dem Wasserkonzern Veolia erzwungen. Der Konzern hatte sich illegal Gewinn garantien vertraglich festschreiben lassen. Ein Anfang für die Rekommunalisierung ist gemacht. Veolia klagt gegen Film Water Makes Money, der die skrupellosen Geschäfte der Wasserkonzerne aufdeckt.

Gelebte Nachbarschaft in Karlsruhe: „Die normalste Straße der Welt.“

Die Klauprechtstraße in Karlsruhe möchte als „normalste Straße der Welt“ ins Guinnessbuch der Rekorde. Aus der Begründung:

„Die Karlsruher Klauprechtstraße ist keine „abgehobene Straße“ und auch kein „sozialer Brennpunkt“ – sie ist eine ausgeglichene Straße, die wie ein Mikrokosmos bündelt, was es in einer gut funktionierenden Nachbarschaft braucht: einen Bäcker, einen Metzger, ein Balkanspezialitäten-Geschäft, eine Apotheke, einen Seniorentreff, eine

Hebammenpraxis, eine Bildungseinrichtung, mehrere Straßencafés, einen „Italiener an der Ecke“, einen Geschichtenerzähler....In der Klauprechtstraße wohnen Menschen aus 34 Nationen....Arbeiter, Angestellte, Unternehmer, Beamte, Arbeitslose, Arme, Reiche, Kranke, Gesunde, Verzweifelte, Visionäre... und wo alles „gut beisammen“ ist und wo nichts ausgegrenzt ist, da ist Kraft.“ (Quelle: Zeitpunkt 115, S. 62. www.zeitpunkt.ch)

Heilung für Fukushima mit Homöopathie?

Die japanische Homöopathin Torako Yui ist unmittelbar nach der Reaktorkatastrophe in die Präfektur Fukushima gereist und hat Menschen kostenlos mit homöopathischen Potenzen radioaktiver Stoffe behandelt. Im Sommer ist sie wieder dorthin zurückgekehrt. Die Ergebnisse ihrer Erhebungen sind in den Britischen Publikationen „Journal of Alliance of Registered Homoeopaths“ und „Newsletter of Society of Homoeopaths“ veröffentlicht:

60 von 100 Befragten stellten nach Einnahme der homöopathischen Heilmittel verstärkte Körperabsonderungen wie Schleim, Nasenbluten, Hustenauswurf, Durchfall,

Erbrechen fest. 23 von Ihnen fühlten sich danach deutlich besser. 51 gaben eine Besserung an.

Eine andere Mittelgabe wurde speziell wegen psychischen Schockzuständen und Schmerzen gegeben. Nur 6 von 97 Befragten nahmen keine Änderung wahr. 33 bemerkten verstärkte Absonderungen, die bei 26 zu deutlicher Besserung führten. Insgesamt gaben 87% eine deutliche Besserung ihrer posttraumatischen Belastungsstörung an. „Was auf Mensch und Tier wirkt, kann auch Wasser und Landschaft heilen,“ erklärt Frau Yui und behandelt ebenfalls Boden und Wasser. (Quelle: Zeitpunkt 115, S. 56ff)

Kastenlose Bauern besetzen erfolgreich Land

Im indischen Bundesstaat Maharashtra leben die kastenlosen („Unberührbaren“) Dalit. Sie gelten nichts in der indischen Kastengesellschaft. Sie besetzten kaum genutztes kommunales Weideland. Die Oberschicht zwang sie, die Pflanzen wieder auszureißen und versuchte sie einzuschüchtern. Doch Eknath, ein Führer der Dalit, und seine Leute „informierten uns

über unsere Rechte, und so faßten wir Mut und besetzten (wieder) brachliegendes Gemeindeland am Rand des Dorfes. Das hat unser Leben völlig verändert.“

Immer mehr Dalit setzen ihr Recht durch. Heute bestellen schon rund 50 000 Bauernfamilien in 3 Regionen Maharashtras ihr eigenes Land. Über 4000 Besitzurkunden wurden schon ausgestellt. (Quelle: Zeitpunkt 114, S. 18 ff. www.zeitpunkt.ch)

Mobilfunkfreie Zone

In Elzach ist ein Wohnhaus mit 6 Parteien Handy- und Mobilfunkfrei. Lehrer, Eltern und Schüler der Feien Schule Elzach beschäftigen sich mit dem Projekt einer mobilfunkfreien Schule.

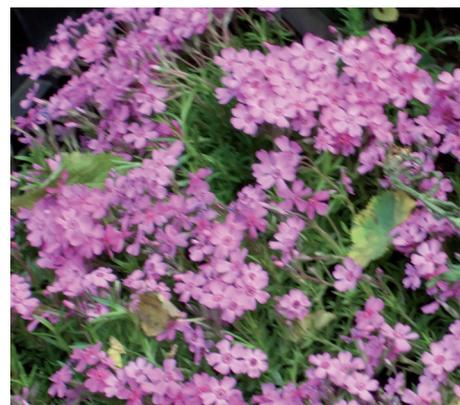
Neckargemünd will eigenes Stromnetz

Die Stadt Neckargemünd (15 000 Einwohner) will das Stromnetz kaufen und auf ihrem Gebiet das Stromnetz betreiben und ausbauen. Erleichtert wird das durch eine Erbschaft, die der Stadt vermacht wurde. (Badische Zeitung, 20.8.2011)

Wasserwirbel Kraftwerke

Schon 70 cm Gefälle genügen, um mit einem Wasserwirbel-Kraftwerk Strom zu erzeugen. Durch die Verwirbelung wird nicht nur Bewegung in Energie gewandelt, sondern die Wasserqualität noch wesentlich verbessert. Für Fische ist das Hindernis zudem gut zu überwinden. Die Kosten sind gering. In der Schweiz gibt es aufgrund der natürlichen Verhältnisse 40 000 Standorte für solche Kleinkraftwerke.

(Informationen bei der Genossenschaft Wasserwirbel Kraftwerke GWWK. www.gwwk.ch)



Friedliche Werte

Der höchste Wert gleicht dem Wasser.

Der Wert des Wassers bringt allen Dingen Nutzen,
Und doch geschieht dies ohne Wettstreit.
Es verharrt an Orten, die andere verachten,
Und ist daher dem Tao nah verwandt.

Der Wert einer Behausung zeigt sich in der Wahl des Platzes.

Der Wert einen Gemüts zeigt sich in der Tiefe.
Der Wert menschlichen Umgangs zeigt sich an der Wohlgesinntheit.

Der Wert von Worten zeigt sich an der Aufrichtigkeit.
Der Wert der Führung zeigt sich an der Ordnung.
Der Wert des Schaffens zeigt sich an der Tüchtigkeit.
Der Wert des Tätigwerdens zeigt sich an der Rechtzeitigkeit.

Fürwahr, weil dies ohne Wettstreit geschieht,
Kommt kein Unmut auf.

Ein Wassergleichnis
aus dem Tao te king von Laotse

Zusammenstellung: Tiefenökologie Gruppe Freiburg.
ViSdP Wolf Bergmann, Maren Naecker. Sarah Metzger
und Mut&Tatworte Redaktion Michael Sacherer.

Kontakt: Sarah Metzger: Tel. 0761 / 556 131,
www.sarah.metzger@gmx.de

Mut&Tatworte-Redaktion: Michael Sacherer:
info@atelier107.de.

Mutmachende Adressen – Netzwerke für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit - jetzt

- Gesellschaft für Tiefenökologie
www.tiefenoekologie.de
- Du bist die Veränderung. www.be-the-change.de
- Freiburg – Stadt des Wandels. Transition Town.
www.ttfreiburg.wordpress.com
- kauFRausch. Konsumkritische Stadtführung Freiburg. www.kaufrausch-freiburg.de
- City Repair. Die Stadt gehört allen.
www.cityrepair.org
- Nachbarschaftsgärten / interkulturelle Gärten:
www.stiftung-interkultur.de/gaerten-im-ueberblick und www.anstiftung-ertomis.de
- Atomausstieg selber machen: Stromwechsel zu den Stromrebellern in Schönau
www.100-Gute-Gruende.de gegen Atomkraft, für den Stromwechsel.
- Bankenwechsel zu Banken ohne Atomgeschäftsverbindung. www.urgewald.de
- Lebenswerte Nachbarschaften www.neustartchweiz.ch
- BUND Naturschutz-Datenbank ANNA www.projekt.bund/net
- www.umweltratschlag.de
- www.worldfuturecouncil.org
- www.worldnaturequest.org
- www.zeitpunkt.ch
- Statt google: Grüne Suchmaschine Ecosia.
80% des Erlöses an WWF zur Aufforstung. www.ecosia.org

Mut mitzugehen - uns dem Wandel zeigen

Mut & Tatworte hilft Krisen in Chancen wandeln und miteinander menschenwürdig, ökologisch, ökonomisch beginnen zu Handeln, ganzheitlich, nachhaltig und generationenübergreifend.

Hier lesen Sie, liest du die Erstausgabe der Plattform/Forum für kleine/große Beiträge, Berichte, Aktionen, Projekte, die uns Menschen Mut machen und unterstützen zum miteinander machen oder selbst Neues zu beginnen.

Themenbereiche: Umwelt, Arbeit, Natur, Energie, Wohnen, Leben, Mensch, Philosophie, Kunst, Cartoon, Buchempfehlungen, Tipps, Maenometer, Leserbriefe und Anzeigen (wo Wandel sich zeigt/Veränderungen sich ergeben)

Tipps zum Leben, Würdigung Gute Adressen u. v. m.

Beiträge und Artikel sollen kostenlos in einer Ausgabe präsentiert werden können, Berichte;

Interviews etc. . Foto können mit abgebildet werden.

Jeder ist aufgerufen mitzumachen, wir sind es, auf die wir warten.

Möchten Sie, möchtest du die Gute Nachrichten/M&TW von uns zugemailt bekommen, so sende uns deine Emailadresse.
Wir behandeln sie vertraulich.

Die Redaktion

Auf die Richtigkeit geben wir keine Gewähr.